

Bericht über den Aufenthalt in Krakau während eines Informationspraktikums in der Jagiellonenbibliothek (5. Juli - 12. Juli 2009)

Von Susanne Hennig

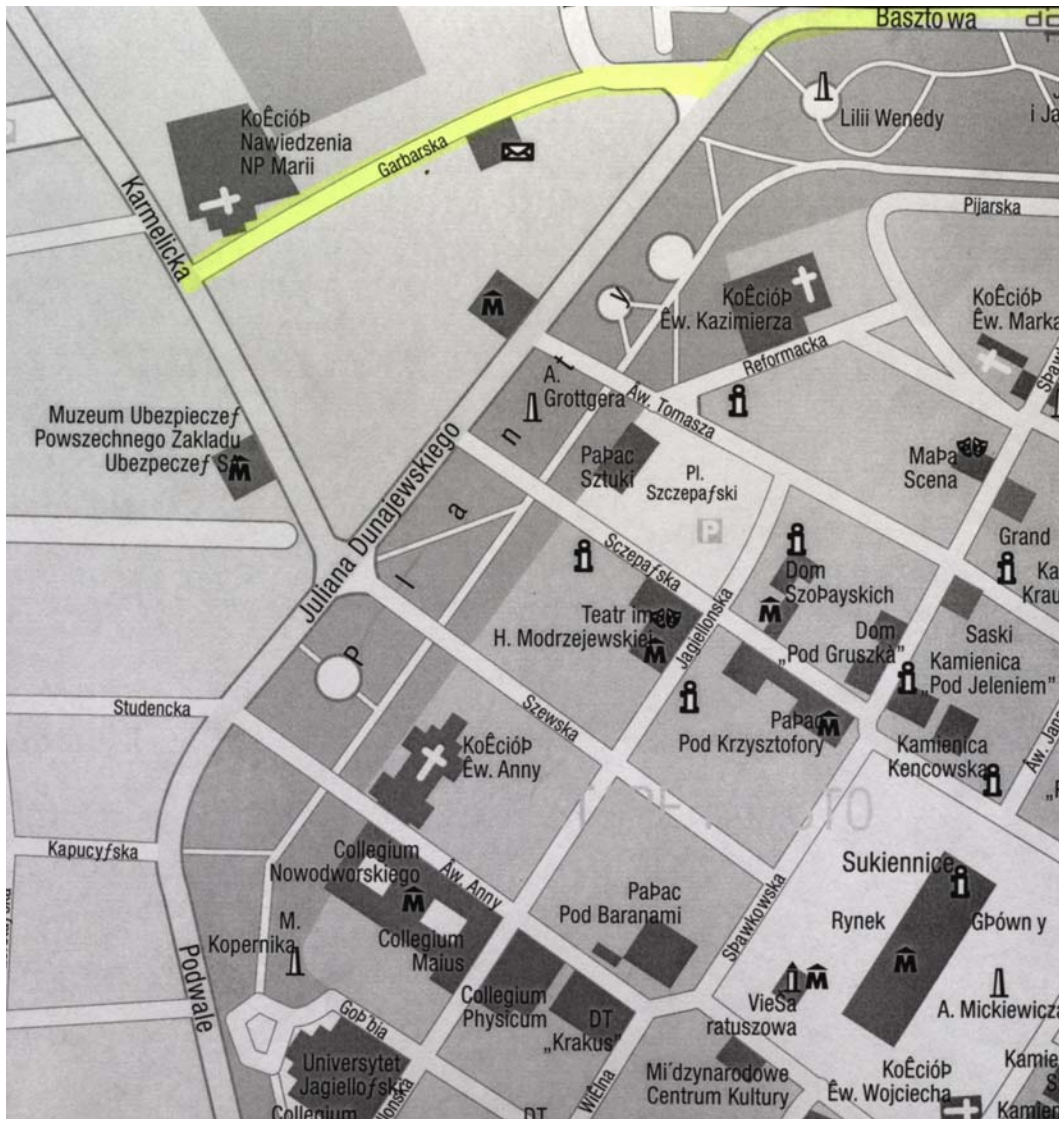


Mein Aufenthaltsprogramm

- | | |
|-----------------|--|
| 05.07.09 | Anreise |
| 06.07.09 | Treffen im Gästehaus |
| | Begrüßung beim Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Zdzislaw Pietrzyk |
| | Besuch der Restaurierungswerkstatt und der Papierklinik |
| 07.07.09 | Abteilung für Wissenschaftliche Information und Kataloge
Besichtigung des Collegium Maius |
| 08.07.09 | Abteilung für Wissenschaftliche Information und Kataloge |
| 09.07.09 | Abteilung Handschriften und Abteilung Alte Drucke |
| 10.07.09 | Benutzungsabteilung |
| 11.07.09 | Besichtigung Krakaus |
| 12.07.09 | Abreise |

Zusammen mit einigen kreischenden Jugendlichen, die wohl das erste Mal geflogen sind, kam ich bei schönstem Juliwetter auf dem Krakauer Flughafen an. Von dort kann man mit Bus oder Bahn in die Innenstadt gelangen.

Um zum Gästehaus der Universität in der "Garbarska" zu kommen, mußte ich zunächst durch einen Torbogen gehen. Dahinter liegt die "Bursa Pignonia", eines der Gästehäuser der Universität.



6. Juli 2009

Begrüßung in der Bibliothek, Restaurierungswerkstatt und Papierklinik

im Text: BJ = Jagiellonische Bibliothek, UJ = Jagiellonische Universität

Frau Stachowska, die Assistentin des leitenden Direktors Prof. Dr. Pietrzyk, holte mich am Gästehaus ab. Auf dem Weg zur BJ waren wir kurz im Collegium Novum, das im Grüngürtel der Stadt, dem Planty, liegt. In einigen Sälen dort werden noch Vorlesungen für Jura und Geschichte gehalten, überwiegend wird das Gebäude für die Universitätsverwaltung genutzt. Das neugotische Gebäude hat eine sehr schöne Aula. Zwei französische Bibliothekarinnen haben zur selben Zeit die Bibliothek besucht. Wir trafen uns alle im Zimmer des Direktors zur Begrüßung. Frau Stachowska dolmetschte das Gespräch auf deutsch. Erst einmal sagte Prof. Pietrzyk einige Sätze zur Geschichte der BJ und der JU.

Die Ursprünge der BJ reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück und sie ist die älteste Bibliothek Polens. 1364 wurde die Universität gegründet. Die Hauptbibliothek war bis 1940 im Collegium Maius untergebracht, das jetzt ein Museum ist. Das ältere Gebäude der Bibliothek, in dem wir uns dann auch gerade befanden, wurde 1931-1939 gebaut. Es gab damals Proteste der Studenten, dass es so weit von den Institutsgebäuden der Innenstadt entfernt lag. In den Jahren 1995-2001 wurde aus Platzmangel ein weiterer Flügel der Bibliothek gebaut.

Die zentrale Bibliothek besitzt etwas 4 1/2 Mio. Bände, die 44 Institutsbibliotheken haben noch einmal weitere 2 Mio. Bücher. Die BJ hat 320 Mitarbeiter. Sie ist berühmt durch ihre Sondersammlungen wie Handschriften und alte Drucke, ihre Funktion als Nationalbibliothek (Pflichtexemplarrecht) und öffentliche Bibliothek für den Bürger.

Die Restaurierungswerkstatt und die Papierklinik sind besondere Einrichtungen. Der Verfall von Büchern und Zeitschriften ist ein Problem. Besonders Zeitschriften zerfallen zunehmend. Durch Mikroverfilmung und Digitalisierung von wertvollen Beständen sind schon viele Werke für die Zukunft gesichert worden. Um die Originale zu retten, wird durch Entsäuerung des Papiers bei der Restaurierung und in der Papierklinik der Verfall verzögert. Ganz gestoppt werden kann er nicht. Leider läuft die Finanzierung der Papierklinik durch ein Regierungsprogramm aus. Jetzt muß die Bibliothek durch die Hilfe von Institutionen, die die Behandlung ihrer Bestände bezahlen, finanziert werden. Saures Papier in Buch- und Zeitschriftenbeständen erkennt man nicht so gut wie Schimmel. Für Schimmelbefall bekommt die Bibliothek Gelder, für saures Papier nicht.

Auch die Katalogisierung der alten Bestände geht voran. Es gibt einen Katalog der mittelalterlichen Handschriften. Bei Beständen die vor 1800 gedruckt worden sind, die auf Versteigerungen angeboten werden, hat die BJ das Erstkaufrecht (vor Warschau).

2001 wurde das neue Gebäude der BJ fertig. Jetzt wird das alte Gebäude (1931-39) saniert, ohne Schließung der Bibliothek! Ständig sind Räumarbeiten erforderlich, um die Sanierungsschritte zu gewährleisten. Im Moment befindet sich die Haupteingangshalle in der Renovierungsphase (s. Foto). Ende diesen Jahres soll sie wieder hergestellt sein.

Beim Treppenaufgang ist geplant eine Statue König Kasimierz des Großen, Gründer der JU aufzustellen. Ein Modell aus Porzellan des Künstlers Gustaw Haydyna konnten wir im Zimmer des Direktors schon bewundern.



Momentaner Zustand des Foyers



Treppenaufgang mit Nische

Im letzten Jahr hatte die Bibliothek einen Zuwachs von 140.000 Bänden (bewirkt durch die Funktion der Pflichtexemplarbibliothek). Die BJ hat ein Budget von 14 1/2 Mio. Zloty im Jahr. Für die elektronischen Zeitschriften und Datenbanken kommen noch 2 Mio. Zloty dazu. Alle Mitarbeiter und Studenten können von zu Hause, wie bei uns auch, durch die IP-Adresse der Universität auf die elektronischen Zeitschriften und Datenbanken zugreifen (ca. 20.000 Titel). Vor drei Jahren waren es noch überwiegend naturwissenschaftliche Zeitschriften, jetzt werden auch geisteswissenschaftliche Zeitschriften gekauft (z. B. von Brepols). Die Institute profitieren auch von den elektronischen Medien und müssen dafür zahlen. Die BJ hat etwa 30.000 Benutzer im Jahr. Die JU zählt ca. 46.000 Studenten. Die BJ ist eine Magazinbibliothek, aber in den Lesesälen stehen auch Freihandbestände, die im Haus genutzt werden können. Diese Bestände umfassen ca. 40.000 Bücher. Davon gehen im Jahr ungefähr 100 verloren. Bei dem geringen Bestand ist eine Buchsicherungsanlage unrentabel.

Status on 12/31/2008

I. Total number of library holdings of the JU	6 441 202	vols & items
including the JL	4 536 386	vols & items
44 institute libraries	1 904 816	vols & items

II. The Jagiellonian Library

books	2 167 192	vols
journals	805 846	vols
special collections	1 563 348	items
<i>including:</i>		
manuscripts	31 453	items
early printed books (<i>incl.</i> 3.671 incunabula)	106 011	items
cartographic works	49 246	items
graphic works	53 529	items
music works	38 416	items

III. The institute libraries

books	1 525 802	vols
journals	236 861	vols
special collections	142 153	items

IV. Increase in the collection in 2008 in the JL

books	59 555	vols
journals	26 248	vols
special collections	48 308	items
total	134 111	vols & items

V. Circulation in 2008 in the JL

circulation in the reading rooms and items checked out	657 655	vols & items
number of visits of the reading rooms	89 396	users
number of reading rooms (number of seats)	10	(473)
registered users (active)	28 792	users
number of the visitors at the JL	2 154	persons

VI. Scientific information in 2008 in the JL

bibliographic and factual information provided	19 176
reference queries	791
including queries from abroad	149

VII. Reprographic activities in 2008 in the JL

microfilms produced	58 328
microfiche produced	4 902
photocopies	46 577
photographs	199
others (e.g. scanning)	106 668

Am Ende der Ausführungen des Direktors wurden wir auf die Gemälde in seinem Zimmer aufmerksam. Sie stellen die ehemaligen Bibliotheksdirektoren der BJ dar, unter anderen auch Karol Estreicher mit seinem Hund. Er war von 1868-1895 Bibliotheksdirektor und erstellte auch die erste umfangreichere polnische Bibliographie ("Bibliografia polska").

Restaurierungswerkstatt und Papierklinik

Nach dem Gespräch hatten wir eine sehr interessante Führung durch die Restaurierungswerkstatt und anschließend durch die Papierklinik.

In der Restaurierungswerkstatt arbeiten drei Restauratoren und zwei Buchbinder. Die Arbeit an einer Handschrift dauert manchmal mehrere Wochen oder sogar Monate. Zunächst wird ein Plan erstellt, wie das Buch behandelt werden soll (Vorher-Nachher Zustand, Art des Papiers (z.B. Pergament)). Denn für jedes Papier gibt es auch eine andere Behandlungsmethode.

Bookkeeper-Emulsion ist eine Mischung, die zur Entsäuerung des Papiers benutzt wird (Perfluorheptan). Diese Substanz wird in einem Behälter gegeben und über einen Kompressor wie Puderzucker mit einer Pistole auf das Papier gebracht. Die Zellulose nimmt diese feinen Partikel tief in ihren Fasern auf. Die Alterung und der Zerfall des Papiers werden verzögert.

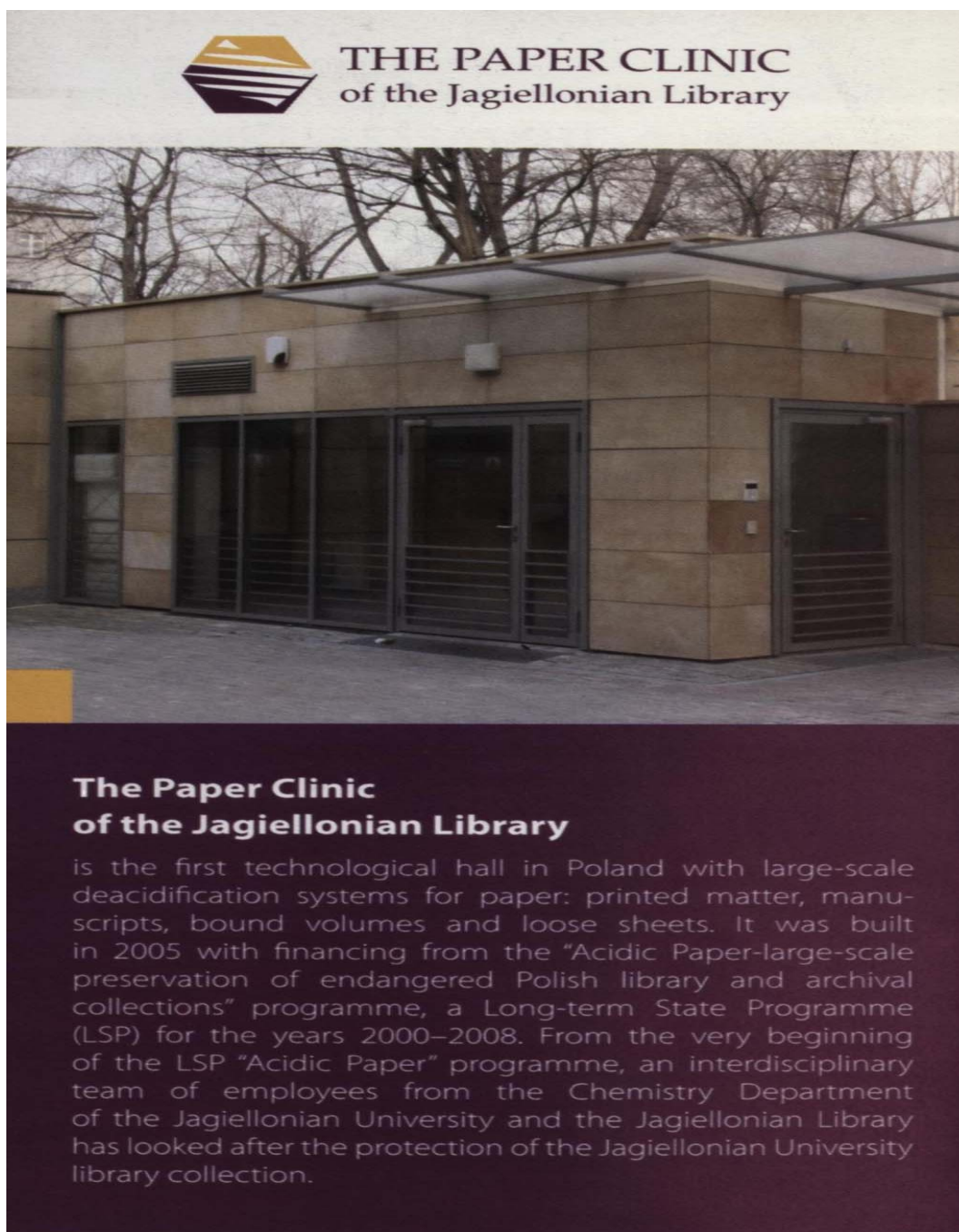
Eine andere Methode, die für einzelne Blätter eines Buches oder einer Zeitschrift geeignet ist, ist ein Wasserbad in filtriertem Wasser. 20 Minuten muss das Blatt zunächst zwischen zwei Schutzblättern eingeweicht werden. Dabei wird der Schmutz aus dem Blatt entfernt. Anschließend wird ein Entsäuerungsbad in Calciumhydroxid (Löschkalk) vorgenommen.

Eine weitere Methode der Instandhaltung ist das Auffüllen von Lücken am Rand des Blattes mit flüssiger Zellulosemasse. Dazu gibt es eine spezielle Vorrichtung, in die das zu behandelnde Blatt gelegt wird. Der Zellulosebrei wird mit Hilfe von Rinnen genau an die Stellen gebracht, die aufgefüllt werden sollen. Damit die Dicke des Blattes wieder gewährleistet ist, wird es per Luftdruck in der Vorrichtung auf die Unterlage gedrückt und später gepresst. Für manche Lücken verwendet man zur Verstärkung japanisches Papier, weil es aus sehr feiner Zellulose besteht. Mit einem speziellen Kleber wird das neue Papier auf das Alte aufgebracht. Per Hand wird das "geflickte" Blatt dann zugeschnitten und wieder in den Buchblock gesetzt.

Auch Ledereinbände werden wiederhergestellt. Wir konnten gerade eine Handschrift aus dem 13. Jahrhundert sehen, deren Rücken mit Lederflicken restauriert wurde.

PAPIERKLINIK

Von der Restaurierung gingen wir über den Hof der BJ in das flache Gebäude der Papierklinik (s. Foto).



Die Papierklinik der BJ wurde 2005 gebaut. Die Arbeit dort ist bis 2008 durch ein Langzeitprogramm der Regierung unterstützt worden. Es sind Bestände des 19. und 20. Jahrhunderts, die betroffen sind. Damals wurde Holz im Papier verwendet, das Säure entwickelt und damit die Buch- bzw. Zeitschriftenseiten brüchig macht. Sie können mit

der Entsäuerungssubstanz, der Bookkeeper-Emulsion stabilisiert werden. Im Gegensatz zu der geringen Anzahl von Büchern, die in der Restaurierung bearbeitet werden, können hier ca. 100 Bücher pro Tag stabilisiert werden, um ihre Haltbarkeit zu verlängern. Auch hier kann der Zerfall leider nicht ganz gestoppt werden. Fachleute prüfen, ob das Buch saures Papier aufweist (mit Hilfe eines Stiftes, der „pHisak“ genannt wird). Die Farbe des Papiers ändert sich. Wenn es gelb wird, handelt es sich um saures Papier, wenn es violett wird, ist es nicht sauer. Es wird auch geprüft, ob das Werk von der Festigkeit für die Behandlungsmethode geeignet ist.


Bookkeeper-Methode (s. Abbildung)

How do we deacidify at the Paper Clinic of the Jagiellonian Library?

Paper **deacidification**, regardless of the method, i.e. through a conservator during single item procedures or mass processes, **does not reverse the damage** which has already occurred. It can simply slow down the degradation process.

At **the Paper Clinic of the Jagiellonian University** mass-scale deacidification occurs through two methods:

- Neschen C900 apparatus in a water environment (only single sheets),
- Bookkeeper III equipment in a non-water environment (bound volumes and single sheets).



The Bookkeeper method

was developed in the USA in the early 1980s. Today, it is one of the most popular methods for the mass-scale deacidification of bound volumes and single sheets in the world.

A finely crystalline **magnesium oxide** suspension in an organic solvent (perfluoroheptan) serves as the deacidifying substance. This substance is deposited in the reactors where materials to be deacidified are placed in holders or baskets. Magnesium oxide reacts with the acids present in the paper and **neutralizes** them. Its excess remains in the paper as an

Diese Methode wurde 1980 in den USA entwickelt. In einen Reaktor werden bis zu 18 Bücher gelegt. Die "Bookkeeper-Emulsion", bestehend aus Magnesiumoxid und Perfluorheptan, dient als Entsäuerungssubstanz und wird zu den Büchern in den Reaktor gebracht. Das Magnesiumoxid reagiert mit der vorhandenen Säure in den Buchseiten und neutralisiert sie. Durch die sich drehenden Reaktoren wird das Buch

fächerartig aufgeblättert und jede Seite mit der Bookkeepersubstanz versetzt. Dieser Vorgang dauert ca. 40 Minuten. Danach wird den Büchern in einer Art Zentrifuge die Flüssigkeit wieder entzogen, und sie sind nach 45 Minuten trocken. Danach sind sie noch sehr staubig und müssen per Hand von einem Mitarbeiter mit einem Tuch abgerieben werden. Die Mitarbeiter arbeiten in zwei Schichten. Es werden im Jahr ca. 35 Tonnen Papier entsäuert.

Neschen-Methode (deutsche Maschine der Firma Neschen) (s. Abbildung)

Einzelne Seiten eines großformatigen Buches, einer Zeitschrift oder Zeitung werden mit der sogenannten „Neschen-Methode“ behandelt. Die zu behandelnde Seite wird in eine Magnesiumbicarbonat-Lösung getaucht, die noch zusätzlich mit einer Methylzellulose angereichert ist. Diese Lösung soll das Papier stabilisieren. Außerdem wird ein Hilfsmittel zur Erhaltung der Tinte zugesetzt. Die Entsäuerung eines Blattes in der Neschen-Maschine dauert nur vier Minuten. Danach wird das entsäuerte Blatt mit einem Luftstrom von 50-65 Grad getrocknet und gepreßt, bevor es wieder in den Buchblock oder die Zeitschrift eingefügt wird. Um die Finanzierung nach 2008 zu gewährleisten, bietet die Papierklinik anderen Institutionen ihre Dienste an. In Polen gibt es sieben Neschen C900 Maschinen in Archiven und Bibliotheken.



The Neschen Method

Sheets of paper are immersed in a water-based magnesium bicarbonate solution $[Mg(HCO_3)_2]$ enhanced with derivatives of methyl-cellulose in order to strengthen the immersed paper. Equally important is print-fixing, preventing the flowing of characters made in ink. In order to protect those records from the effects of water the solution includes so-called print-fixing additives.

The process of deacidification in the Neschen C900 apparatus takes about 4 minutes. After deacidification the sheets are dried by an air stream at a temperature of 50-65°C.

The structure of the C900 apparatus allows for the deacidification of large-format printed matter — the feeder is as wide as 105cm. Over a period of 8 hours, two employees are able to deacidify up to 2000 sheets.

There are a few Neschen C900 apparatuses in Poland — they operate both in libraries and archives. More than 120 000 sheets (A4 size) have been treated since 2003.

After a deacidifying bath, sheets are pressed and placed in acid-free protective baskets.

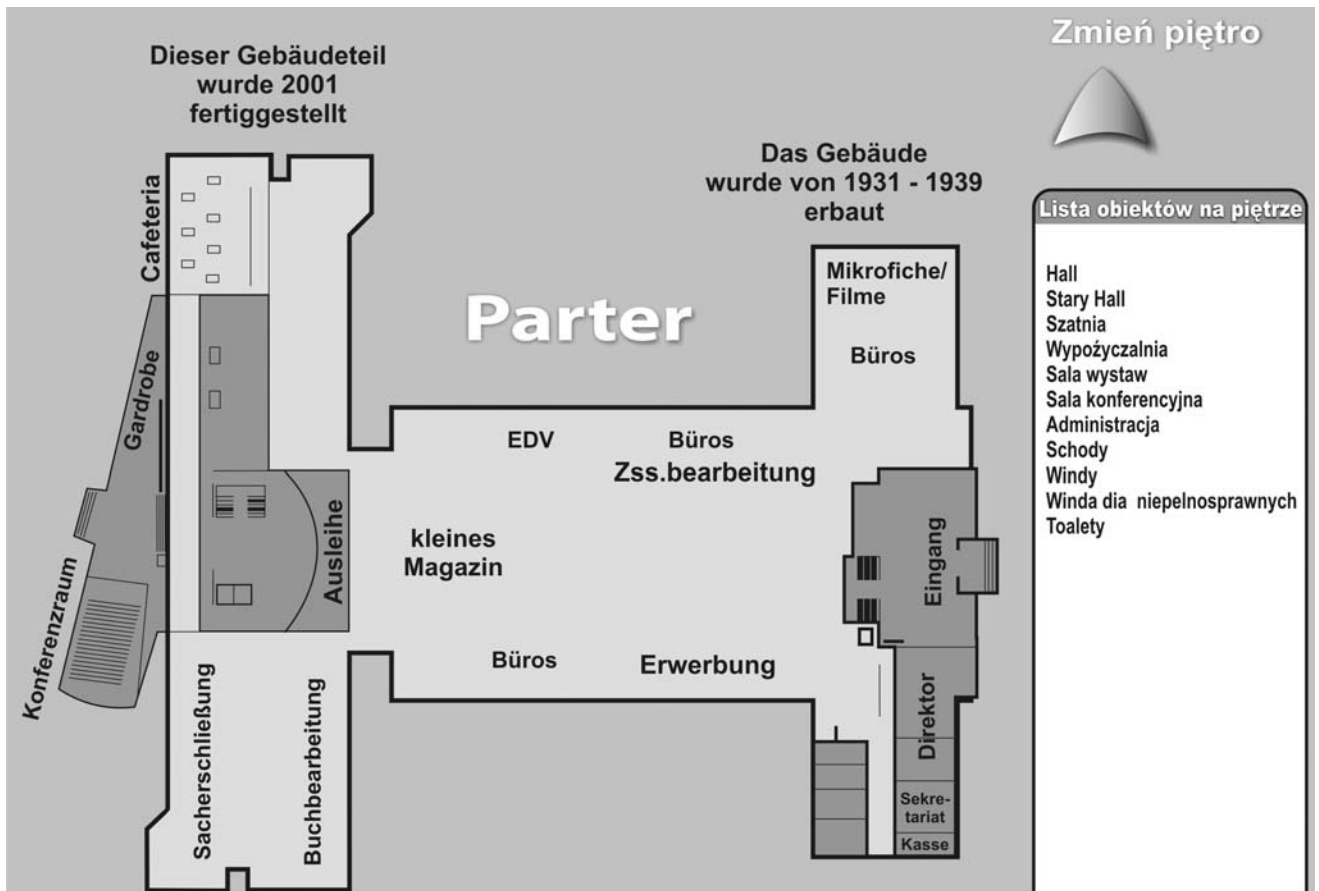


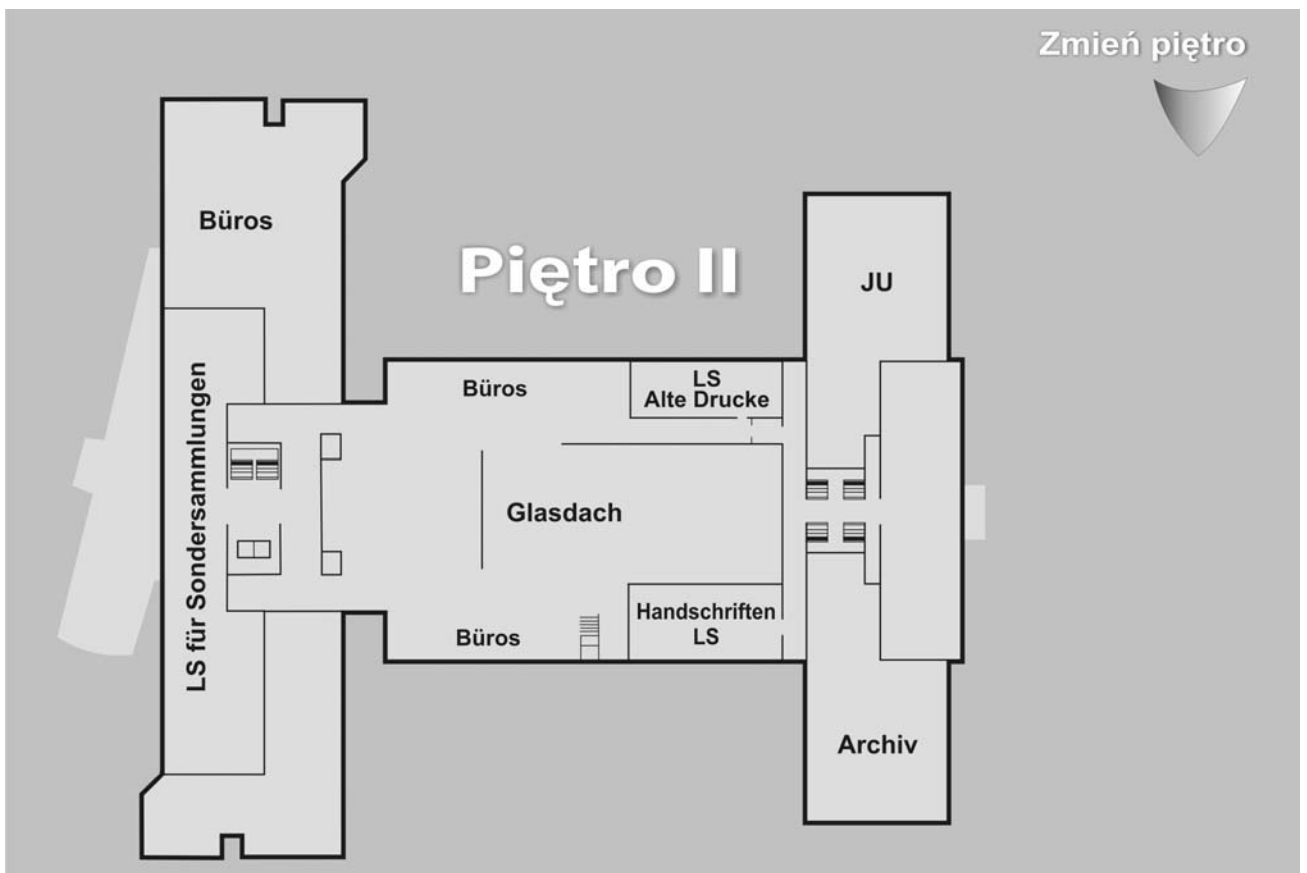
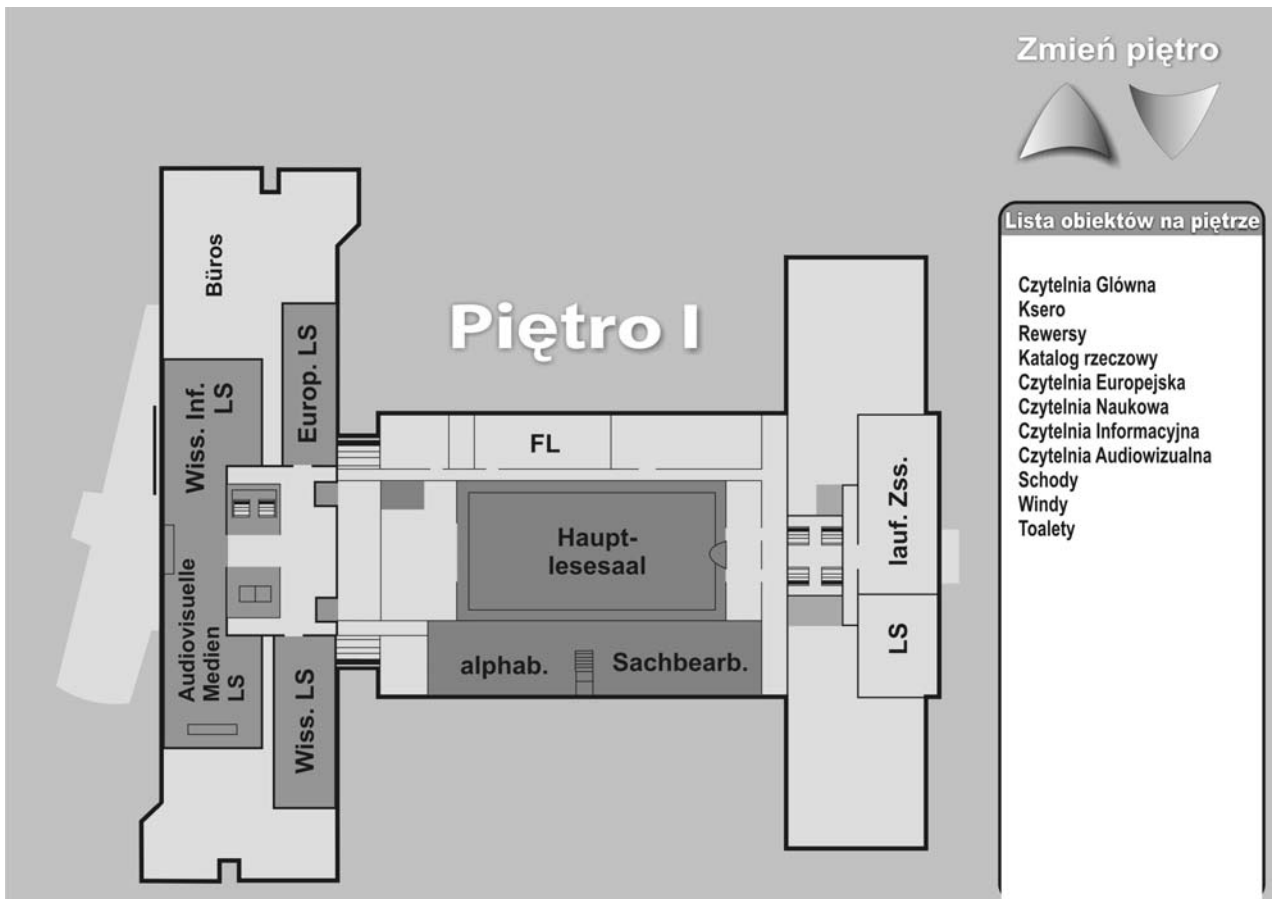
Rundgang durch die Bibliothek

Nach der Besichtigung der Restaurationswerkstatt und der Papierklinik, hat mich Frau Stachowska noch auf einen kurzen Rundgang durch das Haus mitgenommen. Die einzelnen Abteilungen, die ich mir gewünscht hatte, sollte ich erst in den nächsten Tagen kennenlernen. Beim Rundgang habe ich die vielen Lesesäle besichtigt.

1. Hauptlesesaal (auch LS für großformatige Bücher, Zeitschriften und Zeitungen)
2. Lesesaal für laufende Zeitschriften und Zeitungen
3. Europäischer Lesesaal
4. Wissenschaftlicher Lesesaal (für Professoren, Doktoranden) mit 8 Carrels
5. Handschriftenlesesaal
6. Lesesaal alte Drucke
7. Sondersammlungenlesesaal (Noten, Rara, graphische und kartographische Sammlungen)
8. Lesesaal Abteilung Information (mit PCs ausgestattet)

Um sich im Grundriss die einzelne Etagen des Alt- und Neubaus vorstellen zu können, hier die einzelnen Etagen (s. Pläne). Das Gebäude hat die Form eines "H"





Die Katalogsäle sind traditionell. Es gibt drei Hauptkataloge:

1. Zettelkatalog nach preußischen Instruktionen (Bestände bis 1949). Diese Katalogzettel sind für den Benutzer nur eingescannt online einsehbar
2. Zettelkatalog (1950-1990)
3. Online-Katalog (ab 1990) (seit 1993 nach dem integrierten Bibliothekssystem VTLS, Virginia Technical Library System)

Dazu kommen noch Zeitschriftenkataloge, Sachkataloge sowie zahlreiche alphabetische und systematische Kataloge der Lesesaalbestände. Die Bücher in den Lesesälen sind nicht ausleihbar.

7. Juli 2009 Abteilung Wissenschaftliche Information und Kataloge

An diesem Tag lernten wir die Abteilung "Wissenschaftliche Information und Kataloge" kennen. Leiterin ist Frau Eva Bakowska. Sie schilderte uns die Aufgaben der Abteilung. Katalogabteilung und Information wurden ab 2005 eine gemeinsame Abteilung. Es arbeiten sechs Mitarbeiter in der Information, in der Katalogabteilung sieben. Die Abteilung bekam von Januar 2009 bis Juni 2009 folgende Anfragen:

- 142 Katalog-Anfragen (z. B. hat die BJ das Buch von Autor X mit dem Titel Y)
- 61 bibliographische Anfragen und Sachanfragen aus Polen
- 20 bibliographische Anfragen und Sachanfragen aus dem Ausland.

Der Lesesaal der Wissenschaftlichen Information hat einen Bestand von 12.150 Bänden. Dort stehen elf Computer. Die Benutzer müssen sich an der Theke mit Ihrem Ausweis anmelden, um diese PCs nutzen zu können.

Es sind viele elektronische Datenbanken (z.B. JSTOR) gekauft worden in Zusammenarbeit mit den Instituten. Deshalb gibt es neben Veranstaltungen, die die gängigen Kataloge der BJ erklären, auch ein Training für Studenten und Professoren in Bezug auf die Datenbanken.

Von Oktober bis Mai finden Veranstaltungen zu folgenden Themen statt:

1. Internet-Kataloge der BJ
2. Polnische Datenbanken (polnische Bücher und Zeitschriften)
3. Internationale bibliographische Online-Datenbanken in der BJ
4. Internetrecherche allgemein für Anfänger und Fortgeschrittene

Die Veranstaltungen finden manchmal auch in den Fakultäten statt. Es werden auf Wunsch zusätzliche Themen angeboten z.B. "Informationen über alte Drucke und Handschriften". Sie werden von den Kollegen/innen aus der entsprechenden Abteilung übernommen. Im Vortragsraum befinden sich keine Computer oder Laptops. Es wird nur der Vortrag gehalten, noch werden keine Übungen direkt im Anschluss an den Vortrag angeboten.

Frau Bakowska zeigte uns einige interne Datenbanken am PC. Die „Baza Biogramów ist eine bio-bibliographische Datenbank zu polnischen Persönlichkeiten des 20. und 21. Jahrhunderts. Sie ist verlinkt mit der „Baza Ikonografii Teatralnej“, die viele Fotografien zur Geschichte des Krakauer Theaters beinhaltet. Die Erstellung der Datenbank "Baza Ikonografii Teatralnej" ist ein gemeinsames Projekt des Lehrstuhls für Theaterwissenschaft der JU und der BJ. Frau Bakowska führt eine alphabetische Liste aller polnischen Online-Zeitschriften. Die BJ hat keine "EZB". Sie hat aber die Möglichkeit über die Software „Serials Solutions“ auf eigene elektronische Zeitschriften zuzugreifen.

Nachmittags hatte ich eine interessante Führung durch das Collegium Maius.

Collegium Maius, das Museum der Jagiellonen Universität

Eine Kunststudentin führte uns durch die Säle des Museums und zu den Sammlungen der historischen Wissenschaftsinstrumente (Exponate aus dem Bereich der Astronomie, Kartographie, Chemie und Physik).

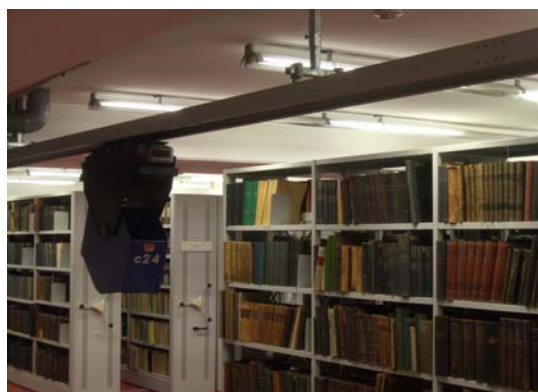
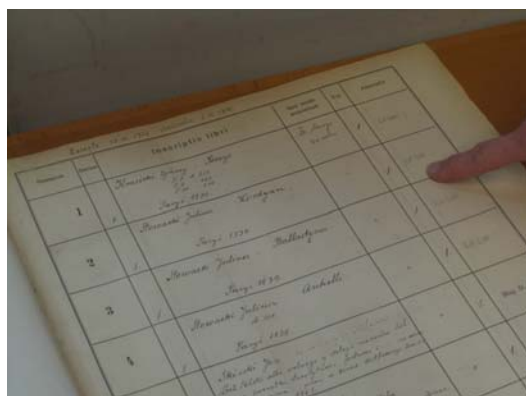
Das Collegium Maius ist das älteste Universitätsgebäude in Polen aus dem Jahre 1400. Ein Erker in der Jagiellonenstrasse weist noch heute auf die Fundamente des ersten Gebäudes hin, das Ladislaus Jagiello seiner Gemahlin Königin Hedwig übergeben hat. Während des 15. Jahrhunderts vergrößerte sich der Gebäudekomplex.

Die Kreuzgänge im Arkadenhof werden durch die Professorentreppe unterbrochen, die zum ersten Stockwerk führt. Im Erdgeschoss befanden sich früher die Vorlesungsräume, im ersten Stockwerk die Bibliothek, die gemeinsame Kammer der Professoren (Stuba Communis), Schatzkammer und Aula. Die Säle werden für besondere Festlichkeiten der Universität genutzt.

9. Juli 2009 Abteilung für Wissenschaftliche Information und Kataloge

An diesem Tag führte mich Frau Bulat, Mitarbeiterin der Abteilung Wissenschaftliche Information und Kataloge, zunächst durch die Magazine des neuen und alten Gebäudes. Die Aufstellung der Bücher erfolgte von Anfang an nach Numerus Currens.

Von 1906 bis heute sind die Inventarbücher einsehbar (s. Foto). Auf unseren Wegen durch die Bibliotheksmagazine sahen wir immer wieder die Teleliftanlage (s. Foto), mit der die Bücher an die verschiedenen Standorte in der Bibliothek befördert werden (verschiedene Lesesäle oder Hauptausleihtheke).



Frau Bulat zeigte mir alle Bibliothekskataloge in den Katalogsälen und den Lesesälen. Frau Ramisch und Frau Stiemert haben diese Kataloge sehr ausführlich in ihren Berichten erklärt. Deshalb gehe ich nicht mehr im Einzelnen darauf ein.

9. Juli 2009 Abteilung Handschriften und Abteilung Alte Drucke

Wir hatten an diesem Morgen die Gelegenheit einige wertvolle Handschriften zu sehen. Frau Monika Jaglarz, die Leiterin der Abteilung war mit weißen Handschuhen ausgerüstet, um die kostbaren Bücher schonend anfassen zu können.

- Eine Bibelhandschrift auf Pergament aus dem 13. Jahrhundert
- Eine Handschrift auf Papyrus aus dem 15. Jahrhundert (Italien)
- Ein gotisches Manuskript einer Enzyklopädie der Naturwissenschaften aus Tschechien (15. Jahrhundert), versehen mit sehr schönen Vogelabbildungen
- Eine humanistische Handschrift aus Italien mit Beschreibungen der Erde (15. Jh.).
- Eine ägyptische Handschrift auf Papyrus (15. Jh.)

Die Handschriften lagern in einem Raum mit ca. 18 - 20 Grad Celsius, eine Temperatur, die für das Papier und die Bindungen am günstigsten ist. Von den 2000 mittelalterlichen Handschriften der BJ sind mittlerweile 500 auf Mikrofiche. Zwölf sind über das Internet abrufbar. Der Katalog der BJ umfasst bis jetzt 30.000 Handschriften, dies ist der größte Bestand an einer polnischen Bibliothek. Es gibt natürlich auch zeitgenössische Handschriften. Die kirchliche Bibliothek im Wawel besitzt weitere wertvolle Handschriften.

Abteilung alte Drucke

Nachdem wir die schönen Handschriften gesehen haben, gingen wir in die Abteilung alte Drucke. Dort sahen wir diese folgenden Raritäten:

- Den 17. Druck eines Kupferstiches (Ansicht von Krakau) von 1620.
- Ein Messbuch aus Nürnberg (15. Jh.), versehen mit einem handcolorierten Holzschnitt
- Ein Astronomischer Kalender aus dem Jahre 1474 als Faksimile
- Das erste polnische gedruckte Rechtsbuch von 1560, beinhaltet die Nationalhymne
- Bücher der polnischen Könige mit Wappen und Exlibris auf dem Umschlag (1563)

Zum Schluss wurde uns ein besonders schönes Werk gezeigt aus der Sammlung eines Abtes, der ein berühmter Büchersammler war. Der Einband ist mit Perlen, Velour und Silber geschmückt.

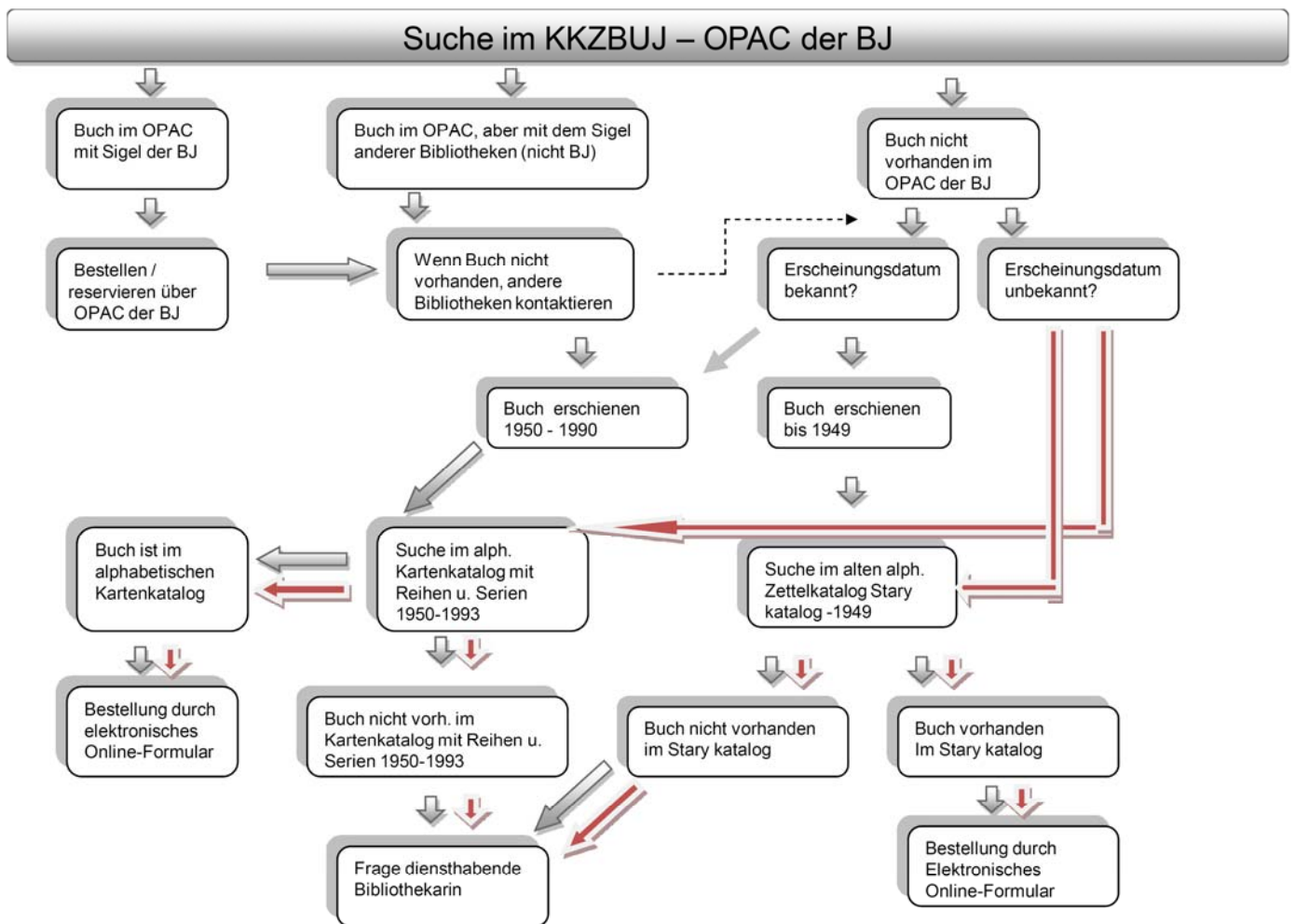
Besonders im 15. und 16. Jahrhundert machten die Professoren der Bibliothek viele Buchgeschenke. Es gibt ca. 106.011 Bände in der Abteilung alte Drucke, 3671 davon sind Inkunabeln.

Den Rest dieses Tages verbrachte ich noch einmal in der Abteilung Information mit Frau Bulat. Sie ist gerade dabei E-learning Seiten zu erstellen, die auf der Homepage verlinkt werden sollen. Sie enthalten Informationen zur Bibliothek, zu den verschiedenen Bestellformularen (mit Abbildungen), Beständen der Lesesäle, Gebäudegrundrisse etc.

Mit bestimmten Icons z. B. einer Glühbirne wird auf besonders interessante Informationen hingewiesen. Da die Bestände der BJ je nach Erscheinungsjahr in verschiedenen Katalogen gesucht werden müssen, hat Frau Bulat mit Diagrammen die Recherche transparenter gemacht. Meine Kollegin Frau Micka, Abteilung Information, UB Bochum, war so freundlich mir die polnische Version zu übersetzen.

Hier als Beispiel die Suche nach Büchern

BJ=Jagiellonenbibliothek



Diese Entscheidungsdiagramme werden auch für die Zeitschriftensuche und die sachliche Suche (nach neueren und älteren Büchern) entstehen.

10. Juli 2009 Benutzungsabteilung

Letzter Tag in der Jagiellonenbibliothek. Ich hatte die Möglichkeit zusammen mit Frau Bilyk-Mydlarz und Frau Amghar als Dolmetscherin durch die Benutzungsabteilung zu gehen. Nach einem schönen Frühstück mit polnischen Köstlichkeiten starteten wir zunächst in die vier Lesesäle, die zur Benutzungsabteilung gehören, dann in die Büros der Fernleihe und zum Schluss zur Ortsleihe mit der Ausleihtheke im neuen Gebäude.

Hauptlesesaal

Der gerade frisch renovierte Hauptlesesaal hat mich sehr beeindruckt. Besonders die große Glaskuppel mit dem natürlichen Lichteinfall und der Beleuchtung für den Abend. Die kleinen Tischleuchten sind nicht mehr im Einsatz. Die Tische sind nach der Renovierung nicht erneuert worden. Sie sind von so guter Qualität, dass ein Ersetzen nicht notwendig war. Mittlerweile hat der Hauptlesesaal eine Klimaanlage, früher wurden ab und zu Lüftungsphasen eingelegt. Die Empore des Lesesaals ist über Treppen erreichbar. Im HLS stehen Präsenzbestände (ca. 28.000 Bände, durch alphabetische und systematische Zettelkataloge erschlossen). Die Tische des Lesesaals sind durchnummeriert. Möchte ein Leser Bücher des Präsenzbestandes mit an seinen Platz nehmen, muß er einen Leihschein ausfüllen, der als Platzhalter im Regal bleibt. Kopiermöglichkeiten gibt es im hinteren Bereich des Lesesaales. Mit einer Kamera wird der gesamte Bereich überwacht. Der HLS wird auch als Lesesaal für großformatige Zeitschriften und Bücher genutzt.

An den Theken des Hauptlesesaales kommen die Magazinbestellungen der Leser mit dem Telelift an (Unterscheidung Theke Leser A-L und M-Z). Die Großformate werden mit dem Aufzug auf Wagen transportiert. Ein Buch braucht ca. 1-1/2 Stunden von der Bestellung bis zur Bereitstellung. Es bleibt sechs Tage für den Benutzer reserviert. Bis zu zehn Kilogramm Gewicht können im Telelift transportiert werden. Mit einer großen Kartei wird genau festgehalten welcher Benutzer an welchem Arbeitsplatz welches ausgeliehene Buch liest. Die Benutzerausweise werden solange mit den Leihscheinen in diese Kartei gestellt.



Wissenschaftlicher Lesesaal

Angehende Doktoranden und Wissenschaftler haben hier die Möglichkeit in alphabetisch nach Benutzernamen geordneten Regalen ihre Literatur für die Zeit ihrer Recherchen aufzubewahren. Dort befinden sich auch die sogenannten Carrels, Arbeitskabinen für völlig ungestörtes Arbeiten.



Lesesaal für Zeitschriften und Großformate (s. Hauptlesesaal)

Schreibtische für
Großformate



Europäischer Lesesaal

Nur ein kleiner Teil des Bestandes sind Werke über die Europäischen Union (s. Foto). Nach Eröffnung des Neubaus (2001) wurde dieser Europäische Lesesaal eingerichtet. Dort stehen auch englische und amerikanische Bücher der Belletristik, die durch ein Abkommen des British Council mit der JU angeschafft wurden. Außerdem findet man dort österreichische Literatur, deutschsprachige Werke österreichischer Autoren (ca. 8800 Bände. Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten nimmt österreichische Vorschläge der BJ für geeignete Publikationen entgegen und bezahlt sie. Es organisiert ab und zu Ausstellungen und Veranstaltungen zur Thematik in diesem Raum (z. B. Autorenlesungen).



Fernleihe

Dort arbeiten zwei Personen. Es werden keine Zeitschriften der BJ per Fernleihe ausgeliehen. Online-Bestellungen sind nur Ausnahmen, in der Regel werden Papierformulare in zweifacher Ausfertigung genutzt. Für internationale Fernleihen gilt wie bei uns auch das IFLA-Formular. Die Bestellung innerhalb Polens ist kostenlos, eine Auslandsbestellung kostet

- 45 Zloty (aus Ländern Europas außer GB)
- 80 Zloty (aus GB)
- 60 Zloty (aus anderen Ländern)

Oft werden deutsche, tschechische und französische Bibliotheken für die Auslandsfernleihe angesteuert. Die gelieferten Fernleihen dürfen nicht mit nach Hause genommen werden.

In 2008 wurden 105 Bände für die passive Fernleihe gezählt (davon 20 in ausländischen Bibliotheken erledigt, 85 in polnischen. Die aktive Fernleihe betrug 2008 innerhalb Polens 1080 gelieferte Bände, davon 28 ins Ausland. Die Publikationen können 4 Wochen ausgeliehen werden. Manchmal ist eine Verlängerung möglich.

Vielen Interessenten werden Kopien aus Büchern und Zeitschriften geschickt (nur aus ausländischen Bibliotheken). Die Fernleihe arbeitet eng mit der Abteilung Information zusammen. Sie leitet schriftliche Anfragen über wissenschaftliche Literatur weiter, die dann von den Kollegen dort per Mail, Telefon oder Brief beantwortet werden.

Die BJ leiht für Ausstellungen Exponate an Museumsbibliotheken aus. Diese Werke werden nicht verschickt, sondern von der ausleihenden Institution abgeholt. Über alle Vorgänge wird ein Korrespondenzbuch geführt. Bei sehr wertvollen Beständen ist die Zustimmung des Direktors einzuholen.

Ortsleihe

Es kommen jährlich 27.000 Kunden an die Ausleihtheke im neuen Gebäude. Die Studenten können nicht mit ihrem Studentenausweis in der BJ ausleihen, sondern benötigen einen separaten Bibliotheksausweis, der ein Jahr gültig ist. Es sind etwa 20.000 Benutzer mit Ausweis. In den Hauptlesesaal kann jeder etwas ausleihen, ansonsten gibt es bestimmte Ausleihkonditionen für

- Wissenschaftliche Mitarbeiter
- Studenten
- Krakauer Bürger

Die Ausleihkonditionen sind ziemlich streng. Bücher, die vor 1969 erschienen sind, sind nicht ausleihbar. Auch die Sammlung „Polonica“, Bücher polnischer Autoren im Ausland, ist von der Ausleihe ausgeschlossen. Die Neubeschaffung bei Verlust könnte ein Problem werden. Die Funktion der Nationalbibliothek als Archivbibliothek steht im Mittelpunkt.

Wenn der Benutzer die Literatur im OPAC findet, kann er sie per Onlineformular bestellen. Die Bereitstellung über den Telelift der Magazine benötigt ca. 1 -1 ½ Stunden. Der Besteller hat drei Tage Zeit das Buch abzuholen. Vormerkbücher stehen 5 Tage für den nächsten Besteller bereit. Benachrichtigungen werden über eMail erledigt, vorausgesetzt der Benutzer hat seine eMail-Adresse hinterlegt. In der Ausleihe arbeiten 13 Mitarbeiter in zwei Schichten.



Schlusswort

Es waren für mich ereignisreiche Tage in Krakau. Eine so traditionelle Bibliothek im Vergleich zur Universitätsbibliothek Bochum kennenzulernen war beeindruckend. Die Kollegen/innen haben freundlich und mit viel Geduld alles erklärt und viele Fragen beantwortet. An dieser Stelle ein Dank an sie. Ich habe mich sehr wohl gefühlt. Jeder Austauschbibliothekar bringt neue Informationen aus der Partnerbibliothek mit und gewährleistet in Gesprächen mit ausländischen Kollegen eine Informationsübermittlung an die eigene Bibliothek. Deshalb bedanke ich mich am Ende dieses Berichtes bei Frau Dr. Lapp, dass ich in diesem Jahr reisen konnte.

Die historische Innenstadt bietet so viele Sehenswürdigkeiten, dass ich nicht alles in den verbleibenden Nachmittagsstunden und einem Wochenende sehen konnte. Mich haben besonders die vielen Kirchen und Klöster der verschiedensten Orden fasziniert. Der Rynek wird nicht umsonst als einer der schönsten Plätze der Welt bezeichnet. Das Leben und Treiben dort steckt an.....



1 = Marienkirche 2 = Adalbertkirche 3 = Rathausturm 4 = Tuchhallen 5 = Krzysztofory-Palais